

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 29

**Rubrik:** Chansons aus den dreissiger Jahren (IV) : Lied der Frehorgelfrau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

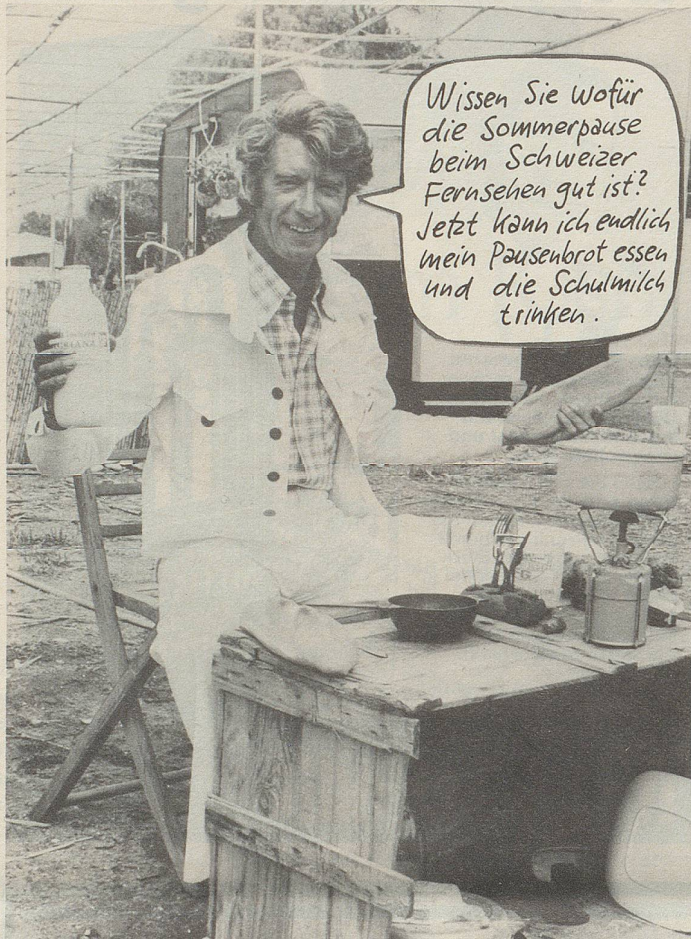
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



TV-Showmaster Rudi Carrell («Am laufenden Band»).

Wissen Sie wofür  
die Sommerpause  
beim Schweizer  
Fernsehen gut ist?  
Jetzt kann ich endlich  
mein Pausenbrot essen  
und die Schulmilch  
trinken.

## Lied der Drehorgelfrau

Musik: Peter Haas. Gesungen von Katharina Renn. Katharina Renn gehörte in vielen Programmen auch zum «Cornichon»-Ensemble, spielte nach dem Zweiten Weltkrieg französisches Theater – François Billetdoux schrieb erfolgreiche Stücke für sie – in Paris und starb da im Herbst 1975. – Sind diese Lieder, Songs, Chansons (zum Teil revidiert) alle vergessen? In der «Schweizerischen TV-Radio-Zeitung» vom 1. 12. 1975 lese ich: «Mancher Cabarettfreund wird sich noch an Elsie Attenhofer mit dem «Alkoholfreien Mädchen» oder an Margrit Rainer mit Albert Ehrismanns «Wiegenlied» erinnern. Beides waren, wie viele andere «Cornichon»-Nummern, Kompositionen von Werner Kruse. Das «Wiegenlied» wurde später fast so etwas wie ein Volklied. Ich selber schrieb im Gedicht «Mein kleines Cornichon-Histörchen» (Nebenspalter-Sondernummer «20 Jahre Schweizer Cabaret», 18. 3. 1954), in dem ich von der Gründung des «Cornichons», von unserem ersten Programm und den Mitarbeitern der ersten Stunde berichtete: «Sie grüsse ich heute, / da unser Kindlein verblich: / Sie waren die besseren Kabarettisten / als ich.» Waren sie's wirklich? Was den Dauererfolg und die klingelnde Kasse angeht – sicher und legitim. Aber ich glaube, man habe damals unser erstes Programm etwas voreilig als «welt-schmerzlich» abgetan und seitdem, auch im neuesten «Cornichon»-Buch von Elsie Attenhofer, zu Unrecht schamhaft fast völlig verleugnet.

Mit der linken Hand am Hebel  
drehe ich die Orgel an,  
weil die rechte Hand die Finger  
nicht mehr gut bewegen kann.

Seit dem Tag, an dem die eine  
Hand in die Maschine kam,  
hat die andere für beide  
nun das Nötige getan.

Wie die dunkeln Wolken treiben,  
treibe ich jetzt durch das Land,  
und ich drehe meine Orgel  
immer mit der linken Hand.

Klingt kein Lied, zu dem ich spiele,  
zu den leichten Herzen hin,  
weil ich selber von den dunkeln  
schweren Regenwolken bin.

Eines Tages kommt ein Regen  
und der Wind weht in die Welt,  
bis der hohe Himmel selber  
aus den alten Büchern fällt.

Und dann spiel ich mit der rechten  
Hand das rechte Lied voran,  
dass die linke Hand die Fahne,  
stolze Fahne heben kann.

In den spätern hellen Nächten  
glänzt zu Häupten Stern an Stern,  
und die dunkeln Herzen haben  
dann die hellen Sterne gern.

Mit der linken Hand am Hebel  
stehe ich so lang als Stein.  
Eines Tages wird die Erde  
unsere eigne Erde sein.

Albert Ehrismann

### In der Dorfbeiz

Ein Gast ruft dem Wirt zu, er  
solle das Licht andrehen. Der  
aber meint: «Chasch warte, bis  
dunkler wird. s Muul findischt au  
ohni Liecht.» – «Das scho, aber  
dini Portione uf em Täller nid.»  
cos

### Aether-Blüten

Aus der Sendung «Das aufge-  
klärte Dorfmusikantensextett» aus  
dem Studio Basel gepflückt: «Witz  
ist ein nach bestimmten Spiel-  
regeln vollzogener Bruch der  
Spielregeln.» Ohohr

### Urteil

«Ist die Dame des Hauses zu  
sprechen?»

Das Dienstmädchen: «Zu spre-  
chen ist sie schon; aber eine  
Dame ist sie nicht.»

### Aufgegabelt

Ich halte eine angebrannte  
Omelette für viel weniger schlimm  
als eine angebrannte Ehe! Uebri-  
gens: Ich hatte einmal eine Cou-  
sine, die brachte fast jedesmal  
angekohlte Omeletten auf den  
Tisch. Du dienst: Heiraten schützt  
vor angebrannten Omeletten  
nicht! Walter Meyer

## Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen. Das  
moderne Haus mit Fitness-  
und Spielraum, Solarium.  
Freie Sicht auf See und Berge.  
Spezialitäten-Restaurant.  
Grosser Parkplatz.  
Das ruhige Haus im Zentrum.

M. Spiess – P. Graber, dir.  
Tel. 082 / 2 21 21 Telex 74430